

40.000 Besucher beim DJHT in Essen

840 Fußballtore voll mit Kinder- und Jugendhilfe

Europas größter Jugendhilfe-Gipfel ist heute Nachmittag in Essen zu Ende gegangen. Rund 40.000 Besucher waren zum 13. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) auf das Messegelände gekommen. Drei Tage lang stand der zentrale Seismograph für alles, was Kinder und Jugendliche bewegt, im Ruhrgebiet: Essen als Mekka der Kinder- und Jugendhilfe – die Plattform für Initiativen, Innovationen, Impulse und Ideen rund um die „Generation Young“. Vom Sozialarbeiter im Jugendzentrum bis zur Lehrerin, vom Streetworker bis zum Jugendamtsleiter – der DJHT war „Pflichttermin“ für alle Haupt- und Ehrenamtlichen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Die Organisatoren des DJHT zogen heute eine positive Bilanz: „Von der ‚Jugendhilfehauptstadt Essen‘ geht ein Impuls in die ganze Republik“, sagte Norbert Struck. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) sprach von einem „Rückenwind aus dem Revier“ für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Eine Botschaft müsse von Essen aus in die Republik gehen: „Kein Kind und kein Jugendlicher darf unserer Gesellschaft verloren gehen. Kinder und Jugendliche sind der wertvollste ‚nachwachsende Rohstoff‘, den wir haben“, so Struck.

Und wie jeden nachwachsenden Rohstoff müsse man Kinder und Jugendliche „hegen und pflegen – versorgen und fördern“. Das Motto des 13. DJHT sei dabei Programm: „Gerechtes Aufwachsen ermöglichen!“ Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe hat dabei insbesondere auch die jungen Menschen im Blick, die in Armut leben. Der AGJ-Vorsitzende Norbert Struck sandte ein klares Signal an die Politik: „Der Hartz-IV-Satz muss um 20 Prozent angehoben werden. Gleichzeitig müssen wir den Anteil neu berechnen, der Kindern und Jugendlichen zusteht.“ Bislang bekommen Kinder 60 Prozent und Jugendliche 80 Prozent vom Hartz-IV-Regelsatz. „Das reicht nicht aus.“ Die simple Rechnung ‚Kinder sind kleine Menschen, deshalb brauchen sie auch von allem weniger‘ geht nicht auf“, sagte Norbert Struck. Der AGJ-Chef sprach sich zudem für eine Kindergrundsicherung aus.

Arbeitsgemeinschaft
für Kinder- und
Jugendhilfe – AGJ
Mühlendamm 3
10178 Berlin
Tel. 0049 (0) 30 400 40-200
Fax 0049 (0) 30 400 40-233
E-Mail: agj@agj.de
www.agj.de

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ ist der Zusammenschluss der bundeszentralen Jugendverbände, der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, zentraler Fachorganisationen, der Obersten Jugendbehörden der Länder, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter und der Vereinigungen, die auf Bundesebene für den Bereich Personal und Qualifikation tätig sind.

Verantwortlich für den Inhalt
Peter Klausch
Geschäftsführer

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ wird aus Mitteln des Kinder und Jugendplans des Bundes gefördert.



Einen „Wink mit dem Zaunpfahl“ gab es auch in Sachen Kinderganztagsbetreuung. „Es bringt nichts, neue Plätze aus dem Boden zu stampfen, wenn es zu wenig Erzieherinnen gibt, die sich dann um die Kinder kümmern“, so Struck. Kinderganztagsbetreuung bedeute „Fulltime-Einsatz“ – und damit Vollzeitstellen für qualifiziertes Personal. „Gruppen mit 30 Kids – das hat zwar mit Masse zu tun, aber kaum mit Klasse. 15 Kinder pro Gruppe sind besser. Und wir müssen uns eine ideale Ganztagsbetreuung leisten“, sagte der AGJ-Vorsitzende zum Abschluss 13. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages.

330 Aussteller aus der gesamten Bundesrepublik präsentierten sich auf der Fachmesse. Besucher konnten sich von Kids gemachte Sendungen im Kinderradio anhören und einen neugierigen Blick unter das Dach eines Mehrgenerationenhauses werfen. Projekte, bei denen Schule und Jugendhilfe Hand in Hand arbeiten, liegen im Trend: Wohlfahrtsverbände gaben Praxis-Know-how und Tipps, mit denen sie Schulabbrecher auffangen und zurück in das Klassenzimmer lotsen. Pfadfinder präsentierten ihre Anti-Rechts-Kampagne. Die Idee: Vor Rechtsradikalen warnen sie wie vor Lungenkrebs auf der Zigarettenschachtel. Ein Slogan: „Nazis fügen Ihnen und den Menschen Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu.“

Darüber hinaus gab es auf dem Kongress 230 Fachveranstaltungen mit Know-how für die Praxis – von der U3-Bildung über die Arbeit mit der Landjugend bis zur Auslandsadoption. „Der Kinder- und Jugendhilfetag war auch ein riesiges Klassenzimmer, wo viele viel gelernt und mit nach Hause genommen haben“, sagte Norbert Struck. Der DJHT sei Informationspool, Ideenbörse und Kontaktpflaster gewesen – und das auf 15.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche. „Das ist – in EM-Denke umgerechnet – die Fläche von zwei Fußballfeldern oder 840 Fußballtoren“, so Struck.

Der AGJ-Vorsitzende sprach von einem „kräftigen Schub und wichtigen Signal“ für die Kinder- und Jugendhilfe durch den Besuch von Bundespräsident Horst Köhler. Auch andere Prominente waren zum DJHT nach Essen gekommen – darunter Bundesjugendministerin Ursula von der Leyen und ihr NRW-Amtskollege Armin Laschet, die Vorsitzende des Jugendausschusses im Bundestag, Kerstin Griese, die ehemalige Bundestagpräsidentin Rita Süßmuth, der Schauspieler Heikko Deutschmann und der Kabarettist Georg Schramm.

Zum Abschluss des DJHT gab es Lorbeeren: Die AGJ verlieh den Deutschen Kinder- und Jugendhilfe-Preis 2008 (Hermine-Albers-Preis). Dieser ging an den „Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit“ in Bremen. Der VAJA leistet „Vor-Ort-Arbeit am rechten Rand“. Er macht seit zwanzig Jahren soziale Arbeit mit Jugendlichen, die rechtsextrem gefährdet oder orientiert sind. Seine Arbeit wird wissenschaftlich begleitet. Die Medienauszeichnung des Deutschen Kinder- und Jugendhilfe-Preises 2008 geht an den Spiegel-Autor Peter Wensierski für sein Buch „Schläge im Namen des Herrn – Das verdrängte Schicksal der Heimkinder in der Bundesrepublik“. Der Deutsche Kinder- und Jugendhilfe-Preis ist mit je 4.000 Euro dotiert.